

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gemeinnütziges Kunst-Buch

Anweisung zur Verfertigung von allerlei Tinten, Farben, von Spielkarten, Klosterbildern ... endlich wie man allerhand Metall-Waaren puzen kann

Leichtlen, Ernst Julius

Carlsruhe, 1810

IV. Die Fleckkunst

[urn:nbn:de:bsz:31-305140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-305140)

wire,
e hält

IV,

Die Fleckkunst

oder

Anweisung, wie Tinten, Fett, Del, Wagenschmier,
Wein, und andre Flecken aus Papier, leinenen,
und seidenen Beugen zu bringen, auch allerley
MetallWaaren zu puzen und alte dem neuen
gleich zu machen seyen, u. a. m.

Es geschieht sehr oft, daß man an den Kleidern
allerhand Flecken bekommt, die das Kleid verunstal-
ten und die man nicht immer gut herauszubrin-
gen weiß. Es wird daher nicht unangenehm seyn,
wenn wir hier einige Anweisungen dazu geben.
Eben so geht es auch mit Tintenflecken auf Papier,
welche wir hier zuerst herauszubringen suchen und
die Bereitung von Radirpulvern und Wasser u.
s. w. zeigen wollen.

M
und
man
dem
löse

Tin
stre
gell
übe
Fle

ma
II.
Hie

Nro. 110.

Tintenflecken vom Papier zu bringen.

Man löse Sauerkleesalz in ein wenig Wasser auf, und fahre mit einem zarten leinenen Läppchen, das man in diese Auflösung getaucht hat, leicht auf dem Flecken hin und her, so wird er sogleich verlöschet.

Nro. 111.

Ober, man tröpfle zuerst Zitronensaft auf den Tintenleck, worauf derselbe gelb wird. Sodann streicht man fein gepulvertes und in Wasser aufgelöstes Sauerkleesalz mit einem Haarpinsel darüber. Es bleibt hernach auch keine Spur des Fleckens übrig.

Nro. 112.

Das Sauerkleesalz hiezu zu machen, nehme man frische Blätter vom Sauerflee (Anhang Nro. II.) zerquetscht sie und preßt sie durch ein Tuch. Hierauf stellt man die Flüssigkeit an einen kühlen

Ort, und wann sich der klare Saft von dem Saft geschieden hat, gießt man ihn behutsam ab, kocht ihn mit zugelegtem Eierweiß und Ochsenblut bis zur gehörigen Dicke ein, seihet ihn durch und stellt ihn in den Keller. Nach etlichen Wochen findet man weiße länglicht vielseitige Kristallen, die aber noch einmal gereinigt werden müssen. Fünffzig Pfund Blätter geben ohngefähr fünf und zwanzig Pfund Saft, und von diesem erhält man 7 Loth reines Salz.

Nro. 113.

Eine neugeschriebene schwarze Schrift oder Tintenleck vom Papier zu schaffen.

Man mischt ein fein geriebenes und wohlgemengtes Pulver von Salpeter, Schwefel, Alaun und Bernstein, zu gleichen Theilen, und reibt damit den Fleck mittelst eines weichen leinenen Pappens.

Hat man aber einen Fleck schon mit dem Federmesser wegradirt, und man will mochen, daß der radirte Ort nicht fliese, so reibt man ihn mit einem leinenen Lappen oder Fließpapier, worauf zart gepulverter Sandrak oder Mastix gestreut worden.

Nro. 114.

Ober man schlage ein reines Leinwand-Lappchen um einen Finger, dypse damit in Sandrak,

der auf's feinste gepulvert worden, und reibe damit wohl über den radirten Fleck her, so kann man hernach wieder sehr gut auf den Ort schreiben.

Nro. 115.

Auch reibe man 1 Loth Bernstein mit 2 Loth Scheidwasser und streiche ihn mit einem Pinselchen auf die Buchstaben, so verschwinden sie nach und nach alle. Damit aber das Papier nicht gelb wird, so muß man immer mit einem in reines Wasser getunkten Schwämmchen nachfahren.

Um auf das radirte Papier wieder schreiben zu können, so bestreicht man die naßgemachte aber wieder trocken gewordene Orte mit Wasser, worinn man Alaun aufgelöst hat.

Nro. 116.

Eine durch Tintenflecken verunstaltete und nicht mehr leserliche gedruckte Schrift wieder herzustellen.

Nehme einen Löffel Scheidwasser, worinn ein Gerstenkorn groß Kreide zergangen, zwei Löffel voll Essig, thue es in ein Glas und laß es etliche Stunden stehen. Tauche dann ein neues Schwämmchen darein, und fahre über den Tintenleck her, und wiederhole dies, wenn das Papier ein wenig trocken worden, bis der Fleck weg geht. Hierauf wird

der Ort mehreremal mit Brunnenwasser befeuch-
tet, und allemal wieder mit einem trockenen Lein-
wandläppchen getrocknet, und endlich selbst trocken
werden lassen.

Nro. 117.

**Verloshne Schrift auf altem Per-
gament zum Vorschein zu
bringen.**

Man legt das Pergament, auf welchem die
Schrift durch die Länge der Zeit verloshen ist, in ei-
nen Eimer mit frischem Brunnenwasser, zieht es gleich
wieder heraus und legt es zwischen zwey Papiere
unter eine Presse, um zu verhindern, daß es im
trocknen nicht hart und krumm werde. Ist es ge-
nug durchklistet und getrocknet worden, ohne doch
lesbar zu seyn; so wiederholt man die Operation
bis zu dreymalen.

Die Tinte kommt hiedurch wieder in vorigen
Stand, und am Pergament verändert sich die Far-
be dadurch eben so wenig, als es vielmehr einer-
ley Farbe erhält.

Nro. 118.

**Tintenflecken aus Weiszeug zu
bringen.**

Man befeuchte den Fleck mit Wasser, und reib
ihn dann mit feinpulverfistern Sauerkleeßalz, bis

er seine Farbe völlig verlohren hat, und wasche ihn dann vollends mit Wasser heraus.

2.

Man zündet ein Stückchen Schwefel an, und hält den Fleck, den man vorher mit Wasser befeuchtet hat, darüber, so wird er völlig herausgehen. Man muß aber hiebey sehr acht geben, daß man mit dem Luche nicht zu nahe an den brennenden Schwefel komme, und es verbrenne.

3.

Nimmt man Salzgeist oder Scheidwasser, vermischt es mit gleichviel Wasser, befeuchtet damit den Fleck, und wascht ihn, nachdem er wohl gerieben worden, mit Wasser aus.

4.

Man stoffet Sauerklee mit Stiel und Kraut in einem hölzernen Mörser, preßt dann den Saft heraus und verwahrt ihn in einem wohlverschlossenen Glase. Mit diesem reibt man den Fleck, der jedoch frisch seyn muß, und wascht ihn mit Wasser ab.

Nro. 119.

Setzflecken aus dem Weiszeug zu bringen.

Man nehme ein Stück ungelöschten Kalk von der Größe eines HühnerEies, und eine Handvoll Asche, thue beides in einen Topf, und gieße ohn-

gefähr. 1 Schoppen warmes Wasser daran. Hat es einige Zeit ruhig gestanden, so gieße man die obenstehende Flüssigkeit ab, befeuchte den Fleck mit dieser Lauge, reibe ihn zwischen den Fingern und wasche ihn endlich mit Wasser aus.

Man kann auch nur etwas starke Seifensiederlauge dazu nehmen.

Nro. 120.

Fettflecken aus Seidenzeug zu bringen.

1.

Wenn die besleckten Stücke gewaschen werden können, so bestreiche man den Fleck mit etwas gelbem Ey, zerreibe ihn recht wohl damit zwischen den Fingern, und wasche sodann alles mit kaltem Wasser aus.

2.

Sind nur kleinere Flecken wegzuschaffen, so tränkt und reibt man das Zeug nur mit Terpentindl und zieht es hernach wieder aus.

3.

Man rühret die so genannte spanische Kreide oder Kraftmeel mit etwas Wasser zu einem dicken Brei, streicht ihn auf den Fleck und reibt ihn recht ein. Hernach wird er an der Sonne oder sonst gelinder Wärme getrocknet und ausgerieben.

4. Bey

Bei schwarzen seidenen Zeugen kann man Rinds-
galle zur Auflösung des Flecks anwenden.

Alle diese Mittel lassen sich auch bey wollenen
und tuchenen Zeugen anbringen.

Nro. 121.

**Eisenrostflecke aus der Wäsche
zu bringen.**

Es werden glühende Kohlen in eine Kohlpfanne
gethan; auf dieselbe wird ein flacher zinnener Tel-
ler mit so viel reinem Wasser gesetzt, daß er nur
kaum den Boden bedeckt, und das Schmelzen des
Tellers verhütet. Dann taucht man den einzelnen
Eisenfleck in das Wasser auf dem Teller, das aber
recht heiß seyn muß. Sogleich wird ganz wenig
von gepulvertem Sauerfleesalz auf den Fleck ge-
streut, und der Fleck in dem Wasser ganz geschwin-
de mit dem Finger geklopft. Weg ist der Fleck! —

Dabey muß man immer ein Gefäß, mit rei-
nem Wasser bey der Hand haben, damit man so-
gleich die Säure des Salzes wieder wegwaschen
kann, weil sonst die Leinwand von derselben an-
gefressen würde.

2.

Nehme man Salzsäure, verdünne sie mit dreimal so viel Wasser, beseuchte damit den Fleck, reibe ihn eine Zeitlang mit den Händen, und wasche ihn vollends rein mit Wasser aus.

Nro. 122.

Wagenschmier, Sarz, Pech und
Wachsflecken aus der Wäsche
zubringen.

Man beseuchte diese Flecken mit einigen Tropfen Kien- Mandel- oder Baumöl, reibe sie recht mit den Fingern, bis sich alles mit dem Del vereinigt hat und behandle sie dann mit der Nro. 119. beschriebenen Lauge, wie Fettflecken.

Nro. 123.

Flecken von Wagenschmier aus
den feinsten tüchernen Kleidern
zubringen.

Die Flecken bestreicht man mit ordinärem Brandtwein, und läßt es eine Viertelstunde liegen. Alsdann nimmt man ein wenig von dem gelben eines Hünereies und bestreicht eben so den Ort damit, reibt es sanft zwischen den Fingern, wäscht es mit frischem Wasser aus, drückt es aus und wiederholt dies etlichemal. Endlich streicht man es mit einem weißen leinenen Tuch ab, und

läßt es trocknen, so sind die Flecken ohne Ver-
letzung der Farbe hinweg.

Nro. 124.

Gefärbte Zeuge von Tintenfle-
cken zu reinigen.

Man feuchtet Salpeter- oder Salzgeist mit
eben so viel Wasser an, befeuchtet damit den Fleck,
wäscht ihn aber, nachdem man ihn etwas gerie-
ben hat, gleich wieder aus. Sollte aber bey
braunen, violetten oder blauen Zeugen durch diese
Säuren wieder Flecken entstehen, so vermischt
man Salmiakgeist mit eben so viel Weingeist, be-
feuchtet damit ein leinenes Läppchen, und wäscht
den Fleck damit aus.

Nro. 125.

Rothe Weinflecken aus der Wä-
sche zu bringen.

Man verbinde 1 Theil Scheidwasser mit 4
Theilen frischem Wasser, oder 1 Theil destillirten
Eßig mit eben so viel Wasser, beneze damit den
Fleck, reibe ihn ein wenig, und wasche ihn dann
mit Wasser aus.

Nro. 126.

Kaffe- und Bierflecken,
werden am besten aus der Wäsche gebracht,
wenn man sie mit Wasser, in dem man vorher
Salz zergehen ließ, auswäscht.

Nro. 127.
Obstflecken aus dem Weiszeug zu bringen.

Der Fleck wird mit Wasser benetzt, mit Seife gerieben, und wieder ausgedrückt. Hernach wird ein Stück Schwefel auf glühende Kohlen gelegt, der Fleck darüber gehalten, so verschwindet er bald.

Nro. 128.
Gefärbte Zeuge von Fettflecken zu reinigen.

Hiezu befeuchte man den Fleck mit höchst rektifizirtem Weingeist, reibe ihn gelinde, und wasche ihn mit Wasser wieder aus. Dieß läßt sich bey den feinsten Tüchern, Sammet, seidenen Zeugen u. d. gl. ohne Nachtheil anwenden.

Nro. 129.
Flecken von Wachs, Harz, Pech, Wagenschmier aus gefärbten Zeugen zu schaffen.

Man erweicht den Fleck zuerst mit Terpentinöl, befeuchtet ihn dann mit höchst rektifizirtem Weingeist, reibt ihn sanft, und wascht ihn dann mit Wasser aus.

Nro. 130.

Essig- und Zitronen-Flecke aus
gefärbten Zeugen zu bringen.

Man vermische Weingeist mit gleichviel kaufti-
schem Salmiakgeist, befeuchte damit ein leinenes
Läppchen und wasche den Fleck damit aus. Se-
doch muß man sich bey manchen blauen Zeugen
in acht nehmen, daß sie nicht grün davon wer-
den, und deswegen nur den Fleck allein mit dem
Geiste befeuchten, auch, so wie der Fleck ver-
schwunden ist, mit dem Auswaschen innhalten.

Nro. 131.

Flecken von Lauge, Urin u. s. w.
aus gefärbten Zeugen zu
bringen.

Diese und andre alkalische Flüssigkeiten müssen
allemaal durch eine saure Flüssigkeit wieder heraus-
gebracht werden. Man benezt ein leinenes Läp-
chen mit Essig und reibt den Fleck damit, bis er
verschwindet. Dann wascht man ihn mit Wasser
vollends aus.

Nro. 132.

Alle Fettflecken aus zeugenen
und tüchenen Kleidern zu
bringen.

Will man Del- Schmalz- und andre Fettflecken
aus den Kleidern bringen, so werden sie zuerst mit

Wasser benezt, dann mit der unten beschriebenen Fleckugel bestrichen, und wieder etliche Tropfen frisches Wasser darauf gethan, gelinde zwischen den Fingern gerieben, sauber mit frischem Wasser ausgewaschen, und mit einem reinen leinenen Lappchen wieder abgetrocknet. Bei alten Flecken wird diese Operation 2 — 3mal wiederholt.

Nro. 133.

Die Fleckugel

Hiezu zu verfertigen, verfährt man auf diese Art: Es werden zwey oder mehrere Eyerdotter, je nachdem man viel oder wenig machen will, in ein sauberes Geschir gethan, verkleppert, und mit ein wenig Brandtwein vermischt, dann über einem gelinden Kohlfeuer so lang stehen gelassen, bis sie dick genug sind, um Kugeln daraus formiren zu können. Man muß aber dabey acht geben, daß sie nicht brandigt werden. Wenn sie wieder abgekühlt sind, werden Kugeln daraus gemacht.

Nro. 134.

Staub und Rothflecken aus Tuch und zeugenen Kleidern zu bringen.

Man vermischt für einen Kreuzer Jungfernmilch mit 1 Schoppen Wasser, benezt damit die Flecken etlichemale, reibt sie ein wenig, und wascht sie

hierauf mit frischem Wasser; die Kleider erhalten dadurch ihre gehörige Farbe wieder. Eben so können Rosenfarbene, und andere TaffetBänder so gereinigt werden, daß sie wieder wie neu aussehen.

Nro. 135.

Silberne Geschirre zu puzen.

I.

Man vermischt gebranntes und außs feinste gestoffenes Fraueneis mit gestosnem Weinstein, reibt mit diesem das Silber anfänglich mit einer Bürste, dann mit einem Leder trocken ab; so wird es vom Schmutz gereinigt und erhält einen schönen Glanz.

Hat aber das Silbergeschirre schon Flecken, so puzet man es zum erstenmal auf obige Weise naß, und zuletzt trocken ab.

2.

In heißgemachte Aschenlauge wird Seife geschabt, bis es ein starkes Seifenwasser gibt, mit diesem ein leinenes Lappchen genetzt, und das Silber gerieben, bis es ganz sauber ist, und dann läßt man es trocknen. Nun reibt man es mit präparirtem Hirschhorn mit einem wollenen Lappchen wohl ab, so wird es so hell und glänzend werden, wie wenn es noch ganz neu wäre.

Nro. 136.
Geräthe von Gold schön zu
puzen.

Man läßt 1 Loth geschabte venetianische Seife mit 1 Maas Regenwasser eine Viertelstunde kochen, nimmt es dann vom Feuer, rührt es stark untereinander, bis es zu Schaum wird, und läßt es abkühlen. In diesem Seifenwasser reibt man das Gold mit den Händen, wäscht es mit laulichtem Wasser aus, und spült es noch einmal mit kaltem Wasser ab. Ist die Seife davon weg, so legt man es ohngefähr $\frac{1}{2}$ Stunde in Urin, und trocknet es wieder zwischen leinenen Tüchern.

Nro. 137.

Messinggeschir auf's schönste
zu puzen.

1.

Zwei Theile Kreide werden mit 1 Theil Schwefel auf's feinste untereinander gerieben, das Messing, wie gleich gezeigt werden wird, gesäubert, und wohl getrocknet. Nun streut man etwas von obigem Pulver auf ein Leder oder sauberes Tuch, und reibt das Messing damit, bis es den gehörigen Glanz hat.

2.

Salmiack wird mit Speichel in einem Mörser zu einem Brei zerrieben, damit die messingene Ge-

schirre gerieben, auf glühende Kohlen gelegt und wohl getrocknet. Wenn man sie nun wieder fein abreibt, so erhalten sie einen sehr hellen und dem Gold ähnlichen Glanz, der lange dauert.

Man nehme gelben Trippel, mache ihn mit Essig zu einem dünnen Taige, und reibe das Messing damit, bis alle Flecken verschwunden sind. Wenn es trocken ist, reibt man es mit einem wollenen Lappen, auf den man von Zeit zu Zeit gepulverten Trippel, oder feines Siegelmehl streut, trocken ab, und es erhält seinen vorigen Glanz wieder.

4.

Man reibe Schwefel, Kreide und Kaminrus zu gleichen Theilen in einem Mörtel, und puze die Messinggeschirre, welche vorher mit fein gepulverten Trippel gereinigt worden, mit einem wollenen Lappen oder Leder wohl ab, so erhalten sie einen herrlichen Glanz. Weil aber dieses nicht lange hält, so muß man das Puzen oft wiederholen, welches bey der Wohlfeilheit der Materien leicht geschehen kann.

5.

Sind die Flecken schon zu tief eingedrungen, so überstreiche diese zuerst mit Vitriolgeist. Da dieser aber das Messing auflösen würde, muß er bald

weggeschafft, und das Messing dann mit Trippel auf obige Art behandelt werden.

Nro. 138.

Das Zinn schön hell zu puzen.

Man macht eine starke Aschenlauge, legt das Zingeschirr, das man puzen will, hinein, nimmt es nach einer Viertelsunde wieder heraus, reibt es stark mit einem wollenen Lappen, den man von Zeit zu Zeit in die Lauge taucht, spült es mit frischem Wasser rein ab, und läßt es trocknen. Man reibt man es noch einmal mit einem trocknen wollenen Lappen recht ab, so wird es sehr schön und hell werden.

Nro. 139.

Rostflecken von Eisen und Stahl zu bringen.

I.

Es geschieht sehr oft, daß Geräthschaften von Stahl und Eisen so mit Rost überzogen werden, daß es schwer hält, sie wieder davon zu befreien und schön zu puzen. Indessen wollen wir einige Mittel angeben, die bey guter Anwendung gewiß ihren Zweck erreichen werden.

Man bestreicht den rostigen Stahl mit Weinsteinöl (Oleum tartari) und reibt sie eine Stunde darnach mit einem wollenen Lappen wohl ab.

Sollte es das erstemal nicht gelingen, so wiederholt man es zum zweitemal, dann hilft es sicher.

2.

Man schmiere das zu puzende Eisen zuerst mit gutem Baumöl ein, und lasse es so einige Tage liegen, damit der Rost vom Del aufgelöst wird. Hernach puze man es ab, bestreue einen wollenen Lappen mit fein geriebenem Bimsstein, oder Schmirgel, reibe damit alles trocken und so lang, bis es ganz hell und glänzend seyn wird.

3.

Sind die Rostflecken aber schon zu tief eingefressen, so überstreiche man sie zuerst mit Salzegeist, reibe diesen wohl auf dem Flecken hin und her, wische ihn wieder ab, und behandle das Eisen oder den Stahl mit Del und Bimsstein, wie unter Nro. 2. angezeigt worden ist.

Nro. 140.

Gewehre auf lange Zeit sauber zu halten.

Man nehme einen fetten Kal, und hänge ihn, nachdem der Kopf, die Haut und die Kräten davon abgesondert worden, einen halben Tag an die Sonne oder neben ein Feuer, damit die in ihm steckende Feuchtigkeit ausdünste. Sodann zerschneide man denselben in Fingerlange Stücke, und

lasse ihn in einer irdenen Pfanne so lange, bis er braun wird, ausbraten. Alsdann giesse man das ausgebrannte Del in ein anderes irdenes Geschirt auf eine Kruste Brod, und lasse beides noch ein wenig zusammenbraten. Das mit diesem Del einmal überstrichene und ausgeputzte Gewehr wird sehr lange vor dem Rost verwahrt bleiben.

Nro. 141.

Verdorbenes Elfenbein wieder schön zu machen.

Man läßt in reinem lauen Wasser so viel Alaun zergehen, als jenes von diesem aufnehmen kann, dann die Auflösung einmal auffieden, und legt das zu reinigende Elfenbein hinein. Wenn es ohngefähr eine Stunde darinn gelegen ist, so nimmt man es heraus, und reibt es stark mit einem harten Lappen, spült es wieder ab, und läßt es zwischen einem leinenen Tuch trocknen.

Nro. 142.

Spiegel und Glasscheiben sauber zu puzen.

Man stosse 4 Loth gute weisse Kreide, 2 Loth Trippel, und 1 Loth rothen Bolus, in einem Mörtel fein zusammen, siebe es durch ein Haarsieb, und hebe es zum Gebrauch auf. Sind nun Spiegel oder Porträtgläser u. s. w. zu puzen, so taucht man zuerst einen leinenen Lappen in dieses Pul-

ver, und reibt das Glas so lange damit, bis es ganz rein ist und seinen Glanz wieder erhalten hat. Endlich wird es noch mit einem feinen leinenen Tuch abgerieben.

Nro. 143.

Gläser schön helle zu machen.

Es wird in eine Kohlengluth oder heisse Asche etwas Wasser gegossen, das Glas über den hievon aufsteigenden Rauch gehalten, und hernach mit reinem Wasser ausgewaschen.

In enghalsigte Gläser und Flaschen werden nebst Wasser, klein gemachte Eierschaalen gethan, die Gläser wohl geschüttelt und mit einem Stab die Materie wohl umgerührt, hernach die Gläser mit reinem Wasser sauber ausgeschwenkt. Dadurch bringt man den angeessenen alten Schleim u. s. w. nach und nach rein aus den Gläsern, und letztere erhalten ihre vorige Helle wieder.

Nro. 144.

Gefäße von Fettigkeiten zu reinigen.

Gläserne Gefäße, die man zu Fettigkeiten gebraucht hat, reinigt man am besten dadurch, daß man Sägespäne hinein thut, diese mit Wasser benetzt, und mit der Hand im Gefäße herumtreibt.

Ist aber die Oefnung des Gefäßes so enge, daß man nicht mit der Hand hinein kommen kann, so befördert man das Reiben mit einem hölzernen Stab.

Hingegen irdene oder steinerne Gefäße, erwar- met man vorher, und reibt sie hierauf mit trocke- nen Sägspänen aus, so werden sie eben so die Fettigkeiten anziehen, die besonders Gläser sehr entstellen, und letztere wieder rein werden.

Nro. 145.

Alte Gemälde zu erneuern.

Um ziemlich alte Mahlereien, die nicht von Wasserfarben sind, wieder glänzend zu machen, so vermischt man wohlgeklopftes Eyerweiß mit weißem Wein, nezt ein wollenes Tuch darinn, und bestreicht die Gemälde damit.

Ober man läßt Salz in Wasser zergehen, und wischt vermittelst eines Schwammes die Gemälde damit ab.

Nro. 146.

Rauhe Hände sanft zu machen.

Man läßt ein paar Loth von der Aronswurzel recht fein pulverisiren und etwa, ein paar Tropfen Zimmetöl, Bergamotöl, Weilchenwurzel u. d. gl. hinzusetzen, und hebt das Pulver in einer wohl- verschloßnen Kapsel auf.

Vor dem Schlafengehen thut man eine Messer- spitze voll in die flache Hand und so viel Wasser

dazu, daß es durch Umrühren ein kleines Sälzchen gibt. Nun reibt man beide Hände zusammen, und trocknet sie, ohne sie weiter abzuwaschen, ab. Am andern Morgen verfährt man auf die nehmliche Art; doch müssen dann die Hände wie gewöhnlich gewaschen und abgetrocknet werden.

Es ist genug, wenn man sich dieses unschädlichen und wohlfeilen Mittels nur zweymal in der Woche bedient.

Nro. 147.

Eine schöne weise Haut zu erhalten.

I.

Man nehme 1 Loth venetianische Seife, reibe unter diese ein halb Loth Weinsteinalz, und giese noch ein halb Loth Mandelöl dazu. Dieses mische man nun auf's beste untereinander, und wasche, statt der gewöhnlichen Seife, Hals und Arme damit.

2.

Bekannter ist der Gebrauch der Mandelkleie, welche beim Auspressen des Mandelöls zurück bleibt. Man macht nehmlich diese mit Wasser zu einem dünnen Teige an, reibt mit diesem Hände und Arme, und wäscht sie hernach wieder ab.

Nro. 148. Sehr hässliche Zähne wieder schön zu bekommen.
Wenn die Zähne schon zu sehr angegriffen sind, so verdünnt man etwas Salzgeist mit Wasser, wäscht die Zähne die Woche etlichemal damit; reibt es aber allemal wieder mit einem feinen leinenen Tüchelchen ab. Doch muß es nicht zu oft wiederholt werden, damit die Zähne nicht darunter leiden. — Fein geriebener Bimsstein reinigt die Zähne auch sehr gut.

Man nehme 1 Loth weißer Sandstein
und 1 Loth weißer Zinnober
und 1 Loth weißer Schwefel
und 1 Loth weißer Arsen
und 1 Loth weißer Antimon
und 1 Loth weißer Kupfer
und 1 Loth weißer Zinn
und 1 Loth weißer Silber
und 1 Loth weißer Gold
und 1 Loth weißer Eisen
und 1 Loth weißer Nickel
und 1 Loth weißer Kobalt
und 1 Loth weißer Mangan
und 1 Loth weißer Chrom
und 1 Loth weißer Blei
und 1 Loth weißer Zink
und 1 Loth weißer Cadmus
und 1 Loth weißer Arsen
und 1 Loth weißer Antimon
und 1 Loth weißer Kupfer
und 1 Loth weißer Zinn
und 1 Loth weißer Silber
und 1 Loth weißer Gold
und 1 Loth weißer Eisen
und 1 Loth weißer Nickel
und 1 Loth weißer Kobalt
und 1 Loth weißer Mangan
und 1 Loth weißer Chrom
und 1 Loth weißer Blei
und 1 Loth weißer Zink
und 1 Loth weißer Cadmus

Man nehme 1 Loth weißer Sandstein
und 1 Loth weißer Zinnober
und 1 Loth weißer Schwefel
und 1 Loth weißer Arsen
und 1 Loth weißer Antimon
und 1 Loth weißer Kupfer
und 1 Loth weißer Zinn
und 1 Loth weißer Silber
und 1 Loth weißer Gold
und 1 Loth weißer Eisen
und 1 Loth weißer Nickel
und 1 Loth weißer Kobalt
und 1 Loth weißer Mangan
und 1 Loth weißer Chrom
und 1 Loth weißer Blei
und 1 Loth weißer Zink
und 1 Loth weißer Cadmus